



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

IV. Capit. II. Exempel. Von der Seelen Erscheinungen nach dem Todt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48132)

Das IV. Capittel.

Das ander Exempel über die ander
Haupt-Regel.

Von der Seelen Erscheinung nach dem Tode.

SIEH der Herr / so dem Himmel sein Maß / der Erden ihre Zahl
gesetzt / hat einer jeden Creatur ihrer Beschaffenheit gemässes Dey
verordnet. Also wird der Leib nach dem Tode in die Erden / von
welcher er kommen / gelegt / vnd die Seel an dasjenige Ort gewisen / wel-
ches ihr nach ihrem güten oder vblen verhalten / gebühret. Vnd gleich
wie es dem Leib nicht angelassen ist / nach seinem Belieben auß dem Grab
auffstehen / vnd vnder den Lebendigen herum gehen / Eternmassen wird
der Seelen nicht gestattet / daß sie sich auß dem Ort / welches ihr die göt-
liche Gerechtigkeit zugeeignet hat / begeben. Weils aber die Götliche All-
macht vnderweils auch die Todten / zu bestärkung vnserer Catholischen
Glaubens auferwecket / also verordnet sie auch bisweils die Erscheinung
oder Widerkehrung der Verstorbenen / die Unsterblichkeit der Seelen dar-
durch zubeweisen.

Wir wollen aber hierdurch denjenigen / so auß einer jeden forschsamten
Einbildung Erscheinungen machen / keinen Vorschub geben ; sondern
vor gewis setzen / daß sich zu jederzeit an vnderchiedlichen Orten name-
hafte Erscheinungen begeben / so mit vornehmen vnd genugsamten Zeu-
gen bewehret worden. Der H. Augustinus halt solche Lehr für gewis /
als die in der H. Schrift vnd vernünftigen Ursachen wol gegründet /
obwoln er ernstlich vermahnet / daß man nicht einen jeden Traum vnd
Phantasie für ein Erscheinung halten solle. Ein solche war diejenige /
so den Aposteln auß dem Meer begegnet / welcher der H. Evangelist Eu-
cas gedenckt ; Ein solche war die auß dem Berg Zabor / auß welchem
ben Christo dem Herrn Moyses vnd Elias erschienen. Weils wir aber
allhie die Ursachen beyseits setzen / vnd vns allein der Exempeln bedienen /
wollen wir auß einer vnzahlbaren Menge / allein eines oder das ander
berühren vnd beybringen.

Erstlich war halte ich für gewis / daß die Erscheinung der Seelen
des

*Mittiquoq;
ex mortuis
ad vitam
viventur. S. Aug.
de cura pro-
morum cap.
15. v. 16.
Luci. 14.
Matth. 17.*

des H. Propheten Samuelis in der Schrift klar genug begriffen; die Erscheinung der Seel des Propheten Samuelis. 1. Reg. 28.
 History vermeldet / daß / als der König Saul nach dem seligen Ableiben
 des Propheten Samuelis / wider die Philister einen Krieg führen wol-
 te / sich anfänglich zu G. D. gewendet / vnd befragt / was er d'falls thun
 solte; weilt er aber kein gewisse Antwort vernemen möchte / habe er
 sich derjenigen Mittel gebraucht / so die verweisslete vnd Unglaubige
 anzuwenden pflegen / welche / was sie von Gott nicht erlangen können/
 bey dem bösen Zemd vnd seinen Dienern suchen. Er habe ihne durch
 seine Diener ein Zauberin / die er zuvor auß seinem Reich verbannt / be-
 ruffen lassen; welche / wie die Hebraer vermelden / eines vornehmen
 Geschlechts war / sich aber auß einer lasterhafften Hirwitz / auß die
 Schwarzkunst begeben hatte: Damit aber Saul sein Vorhaben desto
 leichter erhielt / vnd sie nicht erschreckte / habe er sich verkleidet / vnd in
 beysonn zweyer Hoff-Herren / sie freundlich gegriffet / ihrer Kunst hal-
 ber befragt. Weilt sie aber arglistig war / vnd sich eines Hindergangs
 besorgte / habe sie gesagt: Wie so / mein hochgeehrter Herr; begehrt ihr
 mich in ein Angelegenheit zu bringen / ist euch dann ihre Königlichen
 Mayestät Befehl nicht bewußt? Hierauff habe Saul geantwortet: Er
 wisse des Königs Befehl wol; sie solle sich disen nichts irren lassen / son-
 dern vilmehr an statt der Straff / ein reiche Belohnung erwarten: Als
 sie aber mit der Sprach noch nicht herauf wolte / habe er sich auß das
 höchste verpfändet / daß ihr hierdurch kein einige Angelegenheit solte
 entstehen / sondern sie vilmehr ein grosse Verehrung darvon tragen wer-
 de. Endlich habe sie sich entschlossen / seinem Begehren ein Gemügen zu-
 thun / ihne befragt: Ob sein Wunsch wäre / mit eines verstorbenen Seel
 zu reden? Welche dise seye?

Alhie ist zuvermercken / daß vor diesem bey den Zaubern sehr bräu-
 chig ware / an statt deren Verstorbenen Seelen / Blendungen vnd eytele
 Gespänster zuerwecken. Also stelleret Apollonius Achillem auß sein Grab / *Philosrat. in*
 in Gestalt eines Wyfen / so zwölf Ehenbogen in der Höhe hatte: Also *Apolon.*
 züigere Santabarenus dem Kayser Vasilio die Seel seines abgelebten *Zonras.*
 Prinzens Constantini. Also zauberte Jamblicus zween schöne junge *Eunapius*
 Knaben in ein Bad / so sich vorzeiten in Syria befande. Solche vnd *Sarhanus.*
 dergleichen waren keine rechte Erscheinungen / sonder falsche Blendun-
 gen: Daher es kein Wunder / daß etliche dafür gehalten / Samuel seye
 durch die Zauberin dem Saul auß ein solche weis vorgestellt worden.

Welcher aber die H. Schrift wol betrachten / vnd beobachten wird / daß die Seel Samuelis vor der Veruffung der Zauberin / vrblichlich erschienen / wird sein Meynung ändern / vnd darsür halten / Samuel seye nicht durch diser Inholden Zauberwerck / sondern auß Göttlichem Beselch dem Sauli erschienen.

Welches auch leichtlich auß diesem abzunehmen / daß die Zauberin ab diser vngewöhnlichen Erscheinung sehr erschrocken / vnd außgeschreyen: **Herr / Herr / ihr habt mich betrogen / ihr seyt der König Saul.** Dann sie nicht zweifflete / daß diß derjenige seye / den Saul begehrte.

Der armfelige König vnderstunde sich / sie fermer zuversichern / befragte sie aber beynebens / was sie gesehen hätte? Sie antwortet: **Ich habe die Götter sehen von der Erden auffsteigen:** Als wolte sie nach der

Hebräischen weiß zureden / sagen: Sie habe einen Ehrwürdigen Mann gesehen / so vilmehr einem Engel / oder Gott / als einem Menschen gleich gesehen.

Wie ist er beklaidet / sprach Saul? Sie sagte: Wie ein Prophet. Hierauff machte Saul dem Samuel ein tieffe Reuerenz / vnd warffe sich nider auff den Boden: Samuel aber sprach: **Wannumb hast du mich beunruhiget / daß ich erweckt wurde?** Die höchste Noth / sprach Saul / hat mich hier zu zerrungen / inmassen ich mich in keiner solchen Verwirrung befinde / daß ich mir selbst nicht helfen / noch einigen Rath von Himmel / oder einem Propheten haben mag. Hierauff sprach Samuel: **Was begehrt du von GOTT verlassener Mensch / fernern Bericht von mir? Was ich dir vorgefaget das wird geschehen; dein Kriegsheer wird von den Philistzen auff das Haupt geschlagen werden / du aber vnd deine Kinder morgens bey mir seyn.** Das ist / vnder die Verstorbne gezehlet werden.

Nun aber / weiln die H. Schrift den Samuel lobt / daß er nach seinem Tode weiß gesagt / muß man nothwendiger weiß bekennen / daß es der wahre Samuel gewesen / sonst müste man zulassen / daß die heilige Schrift ein Unwarheit bestäte / vnd die Werck des Teuffels lobte.

Damit man aber vernemme / daß solche Erscheinungen auch bey andern Bölcchern in obacht genommen worden / ist zuwissen / daß Josephus in dem 17. Buch seiner Jüdischen History / einer gedenckt / so hat mit dem Alexandro des Grossen Herodis vnd Mariamne Sohn / getragen / welcher lang nach seinem Ableiben / seiner gewesten Gemahlin Glaphyra, die damals dem König in Mauritania verhehlicher war / erschienen / ihro die Dindankbarkeit vnd Vergessenheit gegen ihrem ver-

Deor Sidis
ascendentes
de terra. 1.
Reg. 28. Vers.
13.

Quare me
inquietasti
ut suscitaret?
ibid.

Ecclef. 40.

gen Echerin vorgeworffen. Wie wir solche in dem ersten Thail/in dem
Vndericht für die Wittfrauen/weitläuffiger beschriben.

Philostratus thut auch in seinem 2. Buch von dem Leben Apollo-
nij eines Jünglings meldung/ welcher/wegen der Seelen Stand in dem
andern Leben sehr angsthaftig war; vnd sagt: Apollonius seye ihme
erschinen/ habe ihme die Vnsicherheit der Seelen angezeiget/ vnd ihn
ermahnet/ er solle ihme diesen Puncten/ so allein der Göttlichen Vorsich-
tigkeit zuschreibet/ nit zu fast lassen angelegen seyn.

Damit wir aber ein grosse Menge anderer Exemplan beysseits setzen/
wollen wir noch ein einiges denckwürdiges beybringen/ welches Phlegon
ein alter Author, so in den ersten hundert Jahren nach Christi Geburt
schreibeberühmt war/ vnd von dem Origene, Eusebio, S. Hieronymo,
mit herrlichem Lobtitel/ obwohl er nicht unserer Religion gewesen/ citirt
wird. Difer vermeldet/ daß zu Trallis in Phrygia, sich ein junge ledige
Weibsperson mit Namen Philenion befunden/ deren Eltern Democra-
tes vnd Chariton waren: dise/wie die History vermeldet/ ware der Hof-
fart/vnraimen Liebe/vnd weltlicher Vppigkeit sehr ergeben. Damit a-
ber Gott ihren Hochmuth vndertruckte/ liess er sie in ein schwere Kranck-
heit fallen/ die ihro alle Schönheit also benamte/ daß sie in kurzer Zeit vil-
mehr einem Todten/ als Lebendigen gleich sahe: Sie brante an dem gan-
zen Leib mit einem hitzigen Fieber wie ein Feuer/ in dem Herzen aber vil
stärcker von vnraimer Liebe; ware auch kein Mittel solche doppelte Drun-
st zu löschen; die äusserliche Hizen namen vberhand/ vñmehr aber die in-
nerliche gegen einem jungen Edelmann/ so sich damals in frembden Lan-
den befand/ dorffte vnd wolte aber dises niemand erschaffen; wurde also
von disen beiden Flammen verzehret/ vñnd von dem Tode in die andere
Welt abgeführt.

Die Eltern beklagten dises vnverhofften Ablebens ihrer Tochter/
vber alle massen schmerzlich/ lieffen sie/ sambt allem deme/ was sie in son-
derheit lieb gehabt/ auff das köstlichst zur Erden bestatten. Nach ver-
loffenen sechs Monaten came der junge Edelmann/ so Machares genant
war/ auß der Fremde wider in sein Vaterland/ logirte vngesähr bey
Democrate seinem Freund/ der Verstorbenen Vater ein. Als er nächst-
licher weil allein in der Schlafkammer ruhete/ erschine ihme die Ver-
storbene/ grüßte ihn freundlich/ erzaiete ihme allerhand Zaitchen der Lie-
be. Machares empfand anfänglich einen grossen Schrecken ab diser
weiß zu handeln/ bevor aber/ weiln er es für ein Gespenst hielt; Jedoch
weiln es sich off erzaiete/ auch kein Vngelegenheit verursachte/ machte er
mit

mit ihme Gemainschafft/ vnd versprache ihme auch endlich die Ehe auf ein Zeit/ als er sich etwas längers in der Kämmer auffhielt/ befahle Chariton, die Mutter einer Dienerin/ zusehen ob Machates sich allbereit auff befande: so bald sie die Thür eröffnet/ sahe sie Philemon lebhaft in den Klaidern/ die sie zu lebzeiten getragen/ bey dem jungen Edelmann auf dem Bethe sitzen/ darab sie sehr erschrocken/ luffte zurück/ saigt der Frauen vnd dem Herrn an/ was sie gesehen. Dife kundten es nicht glauben/ sondern vermeynten die Dienerin wäre vmb etwas in dem Hirn verwechselt/ schafften sie mit Unwillen ab/ als die/ so die allbereit zugescheite Wunde widerumb eröffnen/ vnd die vergangne Schmerzen ernewren wolte. Die Dienerin aber lieffe sich hiemit nicht abweisen/ sondern bekräftigte/ was sie gesehen/ so fast ihr möglich: Dahero die Mutter bewegt worden/ der Sachen in ein Erkandnuß zukommen/ begab sich deroßhalb nicht lieber weil/ vndermerckter sachen in des jungen Edelmanns Kämmer kundte aber die ganze Nacht nichts gründliches vermercken.

Vnd weiln sie/ nach der Weiber Art/ sehr begierig war/ auß dem Wunder zu kommen/ versügte sie sich den folgenden Tag zu dem jungen in sein Zimmer/ bat ihn auff das höchste/ er wolle ihr anzeigen/ ob diejenige Person wäre/ mit welcher er in seinem Bethe sprach/ geliebte Machates, von diser vnersehnen Anfrag sehr erschrocken/ weilt anfangs mit der Sprach nicht heraus/ weiln er aber vermante/ daß er verkundschaffter worden/ bekandte er/ daß er sich allbereit mit Philemon seiner vilgeliebten Tochter/ in einen Ehelichen Vertrag eingelassen/ vnd auch die Sach so weit kommen/ daß die liebe Eltern solchen vernünftigen nicht verhindern solten: In deme er diß redet/ zog er einen goldenen Ring/ sambr einem Mundschlayer/ welchen er von ihr auff zukünftige Ehe empfangen/ herfür/ dermassen hatte ihn der böß Feind verberdet/ vnd weiffete ihr beide vor.

Die Mutter erkandte alsbald den Ring vnd den Schlayer/ weilt vor Verwunderung vnd Frewden nicht was sie thun solte/ bald küßte sie ihme vmb den Hals/ bald küßte sie den Ring vnd Schlayer/ begab sich mit Zäher/ hierauff alle Hausgenossen zugelassen/ sich ab diser wunderlichen Sach sehr verwundert. Ein einiges ware/ daß der Mutter noch schmerzlich vor kam/ daß sie nemlich ihr Tochter persönlich mit sich noch mit ihr reden kundte/ dahero sie ihren vermeynten Tochtermann/ bat sie als einen Engel von Himmel anname/ auff das höchste bat/ er wolle ihr diße weisen/ damit sie sich mit ihro völlig erfrewen/ vnd allen Zorn hinweg legen möchte.

Machates verpflichtete sich ihro hierinn ein genügen zu thun: Als der halben Philenion nach gewöhnlichem Brauch in geheim mit ihme zu handeln/erschienen/sandte er seinen Diener/deme er ein gewisses Zeichen geben/zu der Mutter/welche alsbald/samte ihrem Herrn Gemahl sich in des jungen Edelmanns Kammer verfügten/ vnd ihr Tochter bey Leben/ vnd in guter Gesundheit/wie sie vermäinten/erfahren: beide wußten abermal vor Freuden mit was sie thun solten/ fundten nichts reden/ fielen ihr vmb den Hals/grüßten vnd küßten sie. Die Tochter aber erblicket/schreie einen grossen Schreyer/vñ sagte: Ach meine Eltern/wie thewe müßt ihr diesen ewern Fürwitz bezahlen/ inmassen ihr meinen Tode zum andernmal bewainen müßt? Hierauff siele sie todt nieder/vnd ließe einen solchen greuelichen Gestanck hinter ihr/das das ganze Haus darvon erfüllt wurde. Die Eltern fiengen an vor newen Schrecken vnd Furcht also zu wainen vnd klagen/das es die Benachbarten leichtlich hören möchten: vnd weiln sie die Ursach solches Jamern nit wußten/lieffen sie in das Haus/sanden sie samte dem jungen Edelmann in der Kammer bey der Leich/kundten sich gleichfals ab solcher vnerhörte sacht nit genug samb verwundern/zogen andere vnd andere nach sich/das als endlich fast die ganze Statt dieses wunderbarliche Spectacl gesehen.

Der Rath ließe der Verstorbenen Grab er öffnen/zuerkundigen was es mit ihrem vor 6. Monaten vergrabnen Leib für ein Beschaffenheit hätte; man fande aber denselbigen nit/sondern allein ein Trinckgeschirre samte einem guldenen Ring/so sie von dem Machates auff die Ehe empfangen hatte. Dahero der Magistrat befohlen/man solle den andern/so noch in der Kammer in einer abschewlichen Gestalt/vnd vnleidentlichen Gestalt lage/ohne alle Ehr vnd Auffzug in ein helmbliches Dreß werffen. Machates aber entrüstete sich ab diesem Verrug dermassen/das er sich selbst vnd das Leben brachte. Dese Geschichte erzehlet gemelter haydnischer Autor,so sie persöhnlich gesehen/vñnd schriftlich dem Kayser Hadriano vberschickte; inmassen er dessen in einem Schreiben an seinen Freund meldung thut. Es wäre allhie vil von den Umständen/so die geistliche Scribenten von der Verdambten Seelen Erscheinungen beybringen/in sagen: damit wir aber den Schranken eines History-Schreibers nicht vberschreiten/lassen wir es bey diesem beruhen/vnd zeigen allein an/was diser Hayd von den Erscheinungen der Seelen gehalten/vnd was massen Die der H. Er die Lasterhafte straffe.

Das